

# BILDUNG IST ZUKUNFT!

GESCHICHTEN AUS DEM LEBEN





## PROLOG

Dies ist eine aus dem Leben gegriffene Kurzgeschichte. Sie ist Teil mehrerer Erzählungen im Rahmen der **OFFENSIVE:BILDUNG** der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie. Die Reihe umfasst Kurzgeschichten von Menschen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Menschen mit ganz verschiedenen beruflichen Entwicklungen, mit unterschiedlichen Bildungserfahrungen und eigenen Persönlichkeiten. Kurz: Menschen, wie „Du und Ich“.

Aber alle haben Eines gemeinsam: Sie suchen für ihren weiteren Lebensweg eine Perspektive und setzen sich dabei unter anderem mit dem Thema Bildung auseinander. Dabei treffen sie auf ihre Ängste, auf Vorbehalte anderer, aber auch auf Chancen zur weiteren Entwicklung und neues Selbstbewusstsein.

Wir wollen dazu motivieren, Rechte und Möglichkeiten zu ergreifen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und berufliche Perspektiven mit Hilfe von Bildung auszubauen. Denn Bildung ist nicht nur ein beliebiges Thema der Politik. Bildung heißt vielmehr: Den ganzen Menschen sehen und Chancen bieten, zu jedem Zeitpunkt in der Erwerbsbiografie, egal mit welchem sozialen Hintergrund, angepasst an die Person sowie ihr Potential.

Warum ist es so wichtig, sich mit dem Thema Bildung zu beschäftigen? Bildung und Qualifikation sind in einer globalisierten Industriegesellschaft:

- ▶ **Für den Menschen** sein bedeutsamstes ‚Kapital‘ und bildet die Basis seiner Zukunftsperspektive
- ▶ **Für die Unternehmen**, die Voraussetzung für wirtschaftliche Prosperität
- ▶ **Für die Gesellschaft**, das Fundament sozialen Fortschritts



Bildung, Information und Qualifikation sind keine Luxusgüter. Bildung und Qualifikation sind in der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts existentielle Güter, die in einer sozialen Marktwirtschaft für alle sichergestellt werden müssen. Sie sind Garant für Entwicklung, Teilhabe und Chancen.

Der von marktradikalen Kräften als unaufhaltsam dargestellten Ökonomisierung aller Lebensbereiche stellen wir daher ein Entwicklungsmodell entgegen, das unseren Werten verpflichtet ist und eine bessere Zukunft verspricht. Für uns heißt es: „MODELL DEUTSCHLAND ... *zuerst der Mensch!*“. Mit dieser Kampagne greifen wir Themen auf, die grundlegende Werte einer Gesellschaft verwirklichen sollen: Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit, Schutz vor Willkür, Solidarität der Menschen, Demokratie, Toleranz und Mitbestimmung.

Das sind unsere Ziele. Bildung entscheidet wie kein zweites Thema über die Verwirklichung dieser Ziele. Bildung ist Zukunft. Für uns, für unsere Kinder, für eine demokratische Gesellschaft. Unsere Zukunft dürfen wir nicht auf's Spiel setzen! Daher gehen wir in die Offensive. In die **OFFENSIVE:*BILDUNG***.

Weitere Informationen zur **OFFENSIVE:*BILDUNG*** sowie zur Kampagne „MODELL DEUTSCHLAND...*zuerst der Mensch!*“ unter [www.zukunftsgewerkschaft.de](http://www.zukunftsgewerkschaft.de)

Hinweis zu den Geschichten:

Die Handlungen der Geschichten sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeiten mit lebenden und bereits verstorbenen Personen wären rein zufällig und sind nicht beabsichtigt.



# JANINA

## SPÄTZÜNDERIN MIT AMBITIONEN

Eigentlich wollte Janina an diesem Abend im Internet recherchieren, wo und wie man Verfahrenstechnik studieren kann. Doch wahrscheinlich hatte sie es sich für so ein ernstes Thema schon zu gemütlich gemacht. Zu den Klängen von Jennifer Lopez, mit einem kühlen Gläschen Weißwein und – fumb – mit dem ersten Zug an der Feierabendzigarette war Janina mit einem Klick auf einer dieser Flirtwebseiten gelandet. Schuld war natürlich ihre Freundin Bea, die ihr eine E-Mail geschrieben hatte.

Huhu, Jane, du kleines miststück! ;-) schau dir mal mein photo in meinem profil bei flamingo-chat.de an, ob du das scheiße findest. Ich bin da am chatten. mach da doch auch mit, dann können wir zusammen ein paar jungs den kopf verdrehen. hihi. Hier der link.  
Bussi, Bea

„Oh Bea, werd endlich erwachsen!“, hatte Janina beim Lesen der E-Mail noch gedacht, um sich dann wenig später im Registrierungsformular von flamingo-chat.de wiederzufinden.

### **Registrierungsformular „flamingo-chat.de“.**

Ich bin: eine Frau  
Geboren am: 10. Mai 1982  
Wohnland: Deutschland  
Meine PLZ: 06749  
Und suche: Mann  
Im Alter von: 25 bis 34  
Benutzername: Miss\_Sunshine  
Passwort: ●●●●●●●●  
E-Mail-Adresse: sunshine@gmxnet.de



„So, eingeloggt“, Janina nippt ein wenig aufgeregt am Wein, „mal schauen, ob sie hier irgendwo online ist. ... Natürlich nicht, na toll, danke, Bea.“ Und trotzdem flammt es noch ein wenig in ihr. „Profil anlegen, o. k., (klick) ‘Beschreibe deinen Traumpartner‘, hmm ...“ Die Tippanschläge auf der Tastatur kommen immer schneller. „Wenn du weißt, was du im Leben erreichen willst und nicht auf die schnelle Nummer aus bist, wenn du Haustiere magst und Kinder und wenn du nicht ausschließt, vielleicht eines Tages mit mir in mein Heimatland Polen zu gehen, dann ... “ (Pieep) Jäh ist Janina von einer eintreffenden SMS auf dem Handy aus ihrer Konzentration gerissen worden.

Sie haben eine Kurzmitteilung erhalten von:

Krönert, Sebastian

Nachricht jetzt lesen?

NEIN

OK

„Öh, schon wieder Basti, nöö!“ Genervt drückt Janina NEIN und schaut nun mit unscharfem Blick aus dem Fenster ihrer kleinen, süß eingerichteten Single-Plattenbauwohnung im siebten Stock auf den in der Abenddämmerung schimmernden Wohnturm gegenüber. Und das gute alte Hohlgefühl von schlechtem Gewissen macht sich durch erhöhten Pulsschlag in ihrer Halsader bemerkbar. „Scheiß-Ablenkung, ich hab schon wieder meine Zeit verdaddelt.“

24 Jahre alt und noch lange nicht da angekommen, wo sie hinwill. Janina hatte lange davon geträumt, Tierärztin zu werden. Doch nach der mittleren Reife hatte sie damals überhaupt keinen Bock mehr auf Schule und Abi. „Erst mal den Kopf frei bekommen, ein bisschen Party machen und dann ein paar Praktika machen“, das schien ihr ein guter Plan zu sein, auch wenn ihre Eltern zu dieser Zeit „nur am Meckern waren“. Das war ihr egal, „denn es ist schließlich mein Leben“.



Den Kopf frei kriegen hatte dann ein wenig länger gedauert als ursprünglich geplant. Denn es war für sie total frustrierend, „dass es hier in der Gegend keinen Tierarzt gibt, wo ich Praktikum machen kann“. Gut, einen gab es schon, aber der war zu weit weg. „Jeden Tag zwei Stunden mit dem Bus fahren, das bringt nix“, befand sie damals.

Also war Rumhängen mit der Clique erst mal das Naheliegendste. Hier waren die meisten zwar ein paar Jahre älter als Janina („Nicht was ihr denkt, ganz liebe Leute“), aber sie haben ihr aus dem Herzen gesprochen. „Was soll die ganze Kacke? Wozu soll ich mir den Arsch aufreißen? Wir sind am Ende doch eh arbeitslos ....“ Manchmal hatte Janina sogar das Gefühl, ihre älteren Freunde ein wenig trösten zu können. Sie fühlte sich ernst genommen. Jedenfalls mehr als von ihren Eltern.

Eines Tages, als Janina mal wieder auf dem Parkplatz mit der Gruppe am Auto stand, zum Musikhören, kam zufällig ihre ehemalige Lieblingslehrerin vorbei.

„Hallo, Janina!“ (mit verwundertem Unterton) „Hallo!“ (Kurze Stille) „Ich hab dich schon lange nicht mehr gesehen. Du kommst auch gar nicht auf die Ehemaligentreffen der Schule, oder?“ „Nee“, antwortete Janina, „hatte bis jetzt nie Bock dazu.“ „Verstehe“, erwiderte die Lehrerin beinahe lautlos. „Erzähl mal, wie geht es dir denn so?“ „Hmm“, Janina druckste rum. „Geht ganz gut so, eigentlich. Könnte besser sein, aber geht so.“ Dabei nickte Janina, vielleicht um ihrer Aussage mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen. Wieder eine kleine Pause.

„Hast du mal ein paar Minuten für einen Kaffee? Ich lad dich ein. Da ist ein Café um die Ecke.“ Janina zögerte kurz. „Ich

weiß. ... Ja. Na klar!“ „Gehn wir!“, munterte die Lehrerin sie auf und hakte sich freundschaftlich bei Janina ein.

Natürlich wusste Janina, dass aus dem Kaffeetrinken eine kleine, gut gemeinte Standpauke werden würde. Aber vielleicht wollte sie das in diesem Moment sogar.

Sie sei dumm, wenn sie ihre Fähigkeiten und ihre Zeit einfach verschwenden würde. Sie hätte das Zeug, Abitur zu machen, zu studieren. Sie solle sich doch mal an die



Projektgruppenarbeit in der Schule erinnern, wo sie die treibende Kraft gewesen war, und an ihre Ideale, etwas Nützliches machen zu wollen. Sie solle sich auf ihre guten Fähigkeiten in Technik und Mathe besinnen. Sie solle jetzt langsam mal den Arsch hochkriegen. Ja, das hatte die „pädagogische Lehrkraft“ wirklich gesagt.

Janina hatte sich daraufhin nach längerer Zeit mit einer anderen alten Freundin, mit Rita, getroffen, die, wie sie selbst, nach der mittleren Reife von der Schule gegangen war. Allerdings mit dem Unterschied, eine Ausbildung zu beginnen.

Rita war engagiert in der JAV ihres Betriebes und hatte Janina zu den Partys und Veranstaltungen mitgenommen, die für die neuen Azubis veranstaltet wurden. Und irgendwie hat dann Janina zurückgefunden in die Spur. Nach drei Jahren „querfeldein“ durch blöde Aushilfsjobs und Wochenendpartys. Ehrlich gesagt, war sogar eine abgebrochene Lehrstelle mit dabei gewesen. Aber die Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau im Supermarkt, das war einfach nix für sie.

„Mein Leben hätte damals auch nachts an einem Baum enden können, so wie die Jungs nach der Disco mit dem Wagen geheizt sind ... Ich war wirklich naiv“, sagt die heutige über die damalige Janina und schüttelt sich bei dem Gedanken, ein anonymes Disco-Opfer für die Titelseite der Blödzeitung zu sein. „Zu schade, viel zu schade.“

Ein bisschen Glück hatte sie schon, dass sie nach dieser „Phase“ noch einen Platz für eine Ausbildung zur Pharmakantin bekommen konnte. Doch ihre guten Schulnoten und ein paar „Connections“ durch die JAV zum Vertrauensmann des Betriebes, der gleichzeitig Ausbilder war, und ihr selbstbewusstes Auftreten waren dann ausschlaggebend.



Heute, nach der Ausbildung, macht Job der ihr richtig Spaß, trotz Wechselschicht, an die sie sich noch ein wenig gewöhnen muss. Aber das findet sie nicht schlimm.

So wurde aus der Abhängerin Janina in kurzer Zeit eine Überfliegerin. „Ja, ich bin wohl die klassische Spätzünderin“, sagt sie immer gern, wenn sie ihre Lebensgeschichte zum Besten gibt.

### Pharmakant/-in: Arbeitsgebiet

Pharmakanten/Pharmakantinnen stellen Arzneimittel her. Dabei bedienen, warten und pflegen sie die Anlagen und Maschinen zur Produktion von Pulvern, Tabletten und Dragees, Salben, Pasten und Cremes, Säften und anderen Flüssigkeiten. Sie verpacken und lagern diese Produkte nach besonderen hygienischen Vorschriften, häufig in steriler Form. Sie wiegen und dosieren die Vorprodukte und steuern die vielfach automatisch arbeitenden Anlagen. Diese Tätigkeit erfordert Arzneimittelkunde und technisches Wissen. Präzision und Qualitätskontrolle sind unerlässlich. Elektronische Einrichtungen helfen die Normen und Vorgaben genau einzuhalten.

Nach dreieinhalb Jahren Ausbildung wurde Janina ein bisschen kalt erwischt, da der Betrieb den kompletten Jahrgang nur für 18 Monate übernommen hatte.

Ob es danach weitergeht, ist zurzeit fraglich und hängt maßgeblich von der Geschäftsentwicklung ab. Es wird also langsam wieder Zeit für Janina, neue Pläne zu schmieden, zumindest rechtzeitig eine Alternative zu haben. Es sind schließlich keine drei Monate mehr, bis der Arbeitsvertrag ausläuft.

Bei Bildungsseminaren der IG BCE hatte sie einen Teamer gesprochen, der auf der Berufsakademie war. Das empfand sie als inspirierend, obwohl es doch eigentlich sehr trocken war, was der Kollege da berichtete, und er so gar nicht auf einen Flirt eingegangen war.



Überhaupt waren in Janina einige Ambitionen gewachsen. Denn sie spürte, dass sie noch lange nicht am Limit ihrer Fähigkeiten angekommen war. „Hätte ich damals doch bloß das Abi gemacht.“

„Ui, das war ja ein Tagtraum!“, denkt Janina mit einem Mal ganz überrascht. Wie ein Film sind ihre letzten Jahre an ihr vorübergezogen, als sie bemerkt, dass sie immer noch aus dem Fenster auf das Haus gegenüber starrt, obwohl es mittlerweile ganz dunkel geworden ist und in den Fenstern diverse TV-Programme rhythmisch flackern.

Wir entwickeln, erforschen und lehren Technik für die Menschen.

Die Überschrift der Infobroschüre für das Studium der Verfahrenstechnik von der Technischen Uni Hamburg hatte sie angesprochen. Auch wenn der direkte Weg zur Akademikerin ihr nicht offensteht, will sie doch genau wissen, ob das etwas für sie ist. Und so entschließt sie sich, nun doch noch mal ernsthaft im „World Wide Web“ nach weiteren Infos zu googeln.

Von der Ingenieurin oder dem Ingenieur der Verfahrenstechnik werden neben einer soliden Ausbildung selbständiges Denken, Neugier und Kreativität gefordert.

„Irgendwie weiß ich, dass ich das machen will“, denkt Janina. „Vielleicht mache ich erst den Meister. Auf Abi in der Abendschule hab ich keinen Bock. Zur Not muss ich dann nach der Meisterprüfung fürs Studium eben in ein anderes Bundesland wechseln ...“

Janina weiß, dass sie noch einen langen Bildungsweg vor sich hat, bis sie eines Tages als Ingenieurin der Verfahrenstechnik arbeiten kann. Und wenn sie eine Abkürzung wüsste, würde sie die nehmen. Wie das alles finanziert werden kann, die Meisterschule, eventuell dann das Studium, das wird sie nun prüfen, und zwar mit fachkundiger Unterstützung und Beratung der IG BCE.

*ENDE*